

Nach einem alten Liede

Sagt, wo sind die Veilchen hin,
Die so freudig glänzten,
Und der Blumen-Königinn
Ihren Weg bekränzten?

5 »Jüngling, ach! der Lenz entflieht:
»Diese Veilchen sind verblüht.«

Sagt, wo sind die Rosen hin,
Die wir singend pflückten,

10 Als sich Hirt' und Schäferinn
Hut und Busen schmückten?
»Mädchen, ach! der Sommer flieht:
»Diese Rosen sind verblüht.«

15 Führe denn zum Bächlein mich,
Das die Veilchen tränkte,
Das mit leisem Murmeln sich
In die Thäler senkte.
»Luft und Sonne glühten sehr:
20 »Jenes Bächlein ist nicht mehr.«

Bringe denn zur Laube mich,
Wo die Rosen standen,
Wo in treuer Liebe sich

25 Hirt' und Mädchen fanden.
»Wind und Hagel stürmten sehr:
»Jene Laube grünt nicht mehr.«

Sagt, wo ist das Mädchen hin,

30 Das, weil ich's erblickte,
Sich mit demuthvollem Sinn
Zu den Veilchen bückte?
»Jüngling! alle Schönheit flieht:
»Auch das Mädchen ist verblüht.«

35

Sagt, wo ist der Sänger hin,
Der auf bunten Wiesen
Veilchen, Ros' und Schäferinn,
Laub und Bach gepriesen?

40 »Mädchen, unser Leben flieht:
»Auch der Sänger ist verblüht.«
(163 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jacobi/gedichte/chap059.html>